

Vor der Abschaffung der Maturitätsprüfungen.

Die Aufhebungsverordnung bevorstehend.

Wie uns aus Wiener Mittelschulkreisen mitgeteilt wird, steht die Abschaffung der Maturitätsprüfung an den Mittelschulen unmittelbar bevor. Die diesbezügliche Verordnung des Unterrichtsamtes wird für die nächste Zeit erwartet.

So haben denn die Schüler, und zwar nicht gerade die tüchtigsten unter ihnen, ihre Forderung durchgesetzt. Ein Vorteil wird daraus der Schule und den Schülern nicht erwachsen. Die Bedeutung der Maturitätsprüfung bestand nicht so sehr darin, daß in einzelnen Prüfungen das Wissen des Kandidaten festgestellt wurde — über die Reife des einzelnen Schülers hat sich jeder Lehrer auch ohne die Prüfung ein Urteil bilden können und es ereignete sich niemals, daß Schüler, die während der letzten Jahre immer entprochen hatten, bei der Maturitätsprüfung Schiffbruch erlitten —, sondern der Wert dieser Prüfung lag darin, daß diese zu einem großen Repetitorium des für das allgemeine Wissen wichtigen Mittelschulstoffes nötigte und eine übersichtliche Zusammenfassung des Mittelschulwissens herbeiführte. Die Abschaffung der Maturitätsprüfung wäre denkbar gewesen in einer Zeit, in der eine Höchstleistung im allgemeinen Unterrichtserfolge erzielt gewesen wäre. Wenn der Schulorganismus tüchtig funktioniert und die gesetzte Aufgabe voll herausarbeitet, dann könnte man davon sprechen, daß die Maturitätsprüfung tatsächlich überflüssig sei. Niemals jedoch ist unser Mittelschulwesen derart in Verfall geraten, wie während des letzten Jahrzehnts, teilweise schon vor dem Kriege durch das widerspruchsvolle Herumexperimentieren verschiedener Unterrichtsleitungen an der Mittelschule, noch mehr dann durch den Krieg selbst, wo Lehrer und Schüler auf Jahre hinaus der Schule entzogen waren und der Unterrichtsbetrieb vielfach nur zur Not aufrechterhalten wurde. Die Verluste, die damit unsere Mittelschuljugend erleidet, sind jetzt schon außerordentlich groß. Wenn jetzt auch noch die Maturi-

tätsprüfung entfällt, diese letzte Sammelarbeit des Mittelschulwesens, so sinkt auch die letzte Hoffnung, unsere Mittelschulbildung wieder ins Geleise zu bringen. Die Opfer sind dabei diejenigen, zu deren Gunsten angeblich die Aufhebung erfolgt. Man lernt doch fürs Leben und dasjenige, was dem Schüler dabei entgeht, fehlt ihm eben für seine spätere Leistungsfähigkeit und Berufserfüllung. Wie viel aber die letzten Jahre der Mittelschulbildung zu wünschen übrig gelassen haben, davon weiß jeder zu erzählen, der sich mit den Arbeiten absolvierter Mittelschüler heute zu befassen hat. Ein gutes deutsches Konzept trifft man selten. Sehr häufig aber sogar eine grammatikalische Unkenntnis, die man in früheren Jahren selbst einem absolvierten Bürgerschüler nicht genehmigt hätte. Die fremdsprachliche und realistische Ausbildung ist häufig noch seichter, als die in der deutschen Sprache. Das sind Allgemeinercheinungen, für die weder Schüler noch Lehrer verantwortlich zu machen sind, aber die ernstlich zu bekämpfen gerade die Aufgabe einer Zeit wäre, welche die Ertüchtigung der Jugend und die Oeffnung der freien Bahn für die Tüchtigen als Lösung voranstellt. Mit der Auflassung der Matura wird selbst das heutige Bildungsniveau der Mittelschuljugend noch tiefer herabgeschraubt.

Selbstverständlich wird dies nicht ohne Folgen bleiben. Alle jene Stätten, die der Vorbildung für geistige Berufe dienen, werden sich gegen die heranströmende Unreise abzuschließen suchen. Auf den Universitäten hat man schon früher von der Einführung einer Aufnahmepfung gesprochen. Ob dabei die Schüler besser fahren werden, wenn sie vor fremden Lehrern, die ihre eigenen Ansprüche stellen und ihre eigenen Methoden haben, geprüft werden, als von ihren bisherigen Mittelschullehrern, denen der Schüler ebenso bekannt ist, wie sie selbst dem Schüler, wollen wir hier dahingestellt sein lassen. Jedenfalls werden mit der Zeit die höheren Schulen sich gegen die Ueberschwemmung durch unfähiges Schülermaterial zur Wehre setzen, denn die Allgemeinheit selbst wird von ihnen verlangen, daß nicht Stümper als Ärzte, Richter, Mittelschullehrer auf die Bevölkerung losgelassen werden. Durch diese Aussperrung wird sich dann zwischen Mittel- und Hochschule ein Bildungsproletariat anstauen, das unfähig sein wird, seine Studien fortzusetzen, ohne aber imstande zu sein, mit der Absolvierung der Mittelschule für einen anderen Beruf zu taugen. Wir züchten also Elend und Armut. Zu einer solchen Verwirrung des Schulbegriffes haben wir es glücklich gebracht.